

Prof. Dr. Eberhard Göpel
Hochschule Magdeburg-Stendal

In Gemeinwohl investieren!

Strategien nachhaltiger Gesundheitsförderung in Städten und Gemeinden

11.Österreichische Präventionstagung

9./10. November 2009

in Wien

Gesundheit und Gemeinwohl

Gesundheit ist wie der Begriff der **Freiheit** ein **Beziehungsbegriff** und kein **Gegenstandsbegriff** für die Entwicklung des menschlichen Lebens.

Gesundheit entsteht als ein kulturelles Gemeingut menschlichen Zusammenlebens.

Gesundheit kann man nicht besitzen und (ver-)kaufen, sondern lediglich in unserem jeweiligen Handlungsvermögen ermöglichen und fördern oder erhalten und schützen.

Gesundheit

- systemisch betrachtet -



**= das Netz der Umweltbeziehungen, das uns trägt,
und das wir knüpfen , das uns aber nicht
individuell gehört.**



Grenzen von Prävention und Gesundheitsförderung

Jedes individuelle Leben ist einmalig und endet mit dem Tod.

Dies ist die einzige Erkenntnis der klinischen Medizin, die zu 100 % evidenzgesichert ist.

Nachhaltige menschliche Entwicklung lebt daher von der Bereitschaft, auch anderen Menschen und nächsten Generationen eine gute Entwicklungschance zu eröffnen.

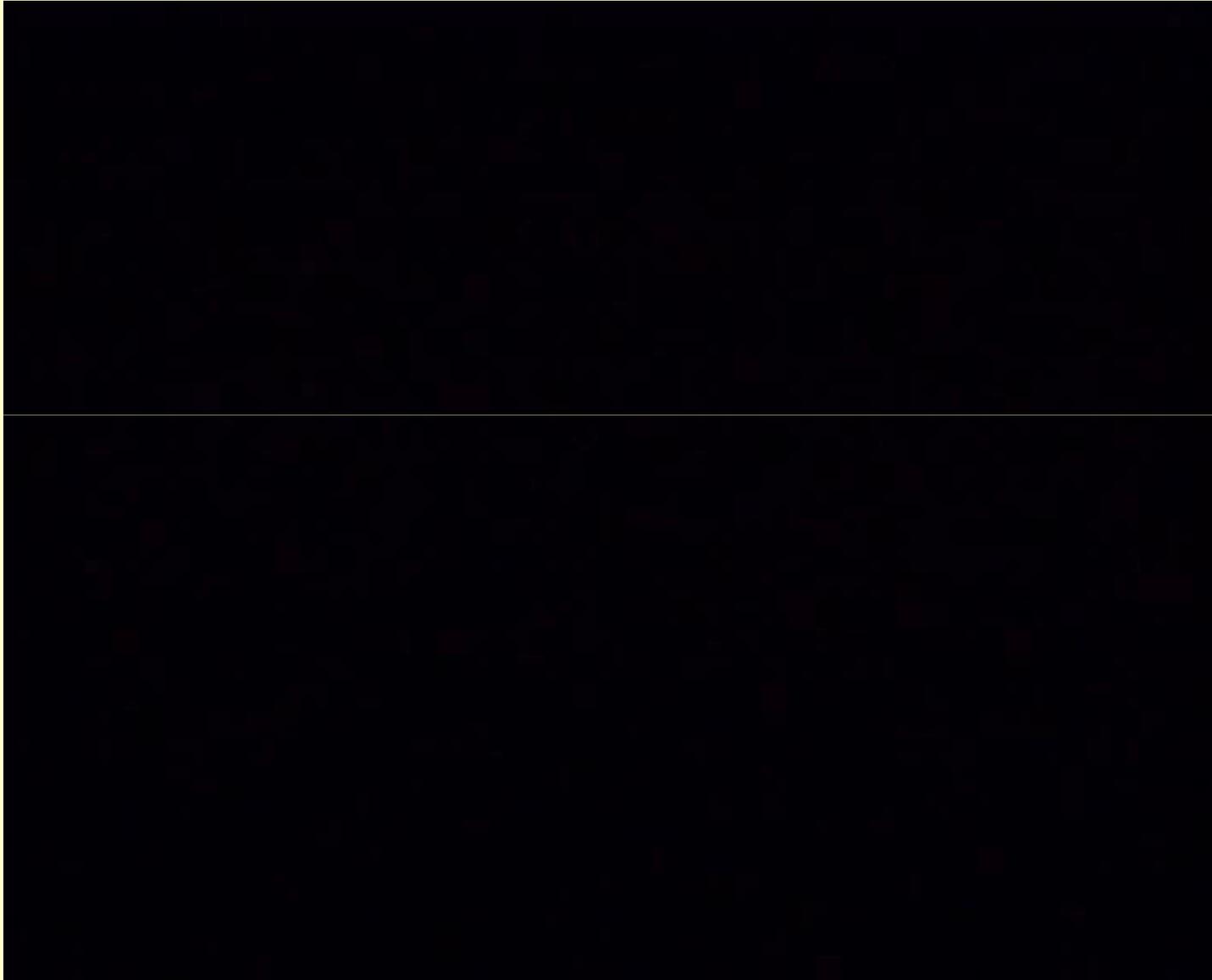
- **Mikro-Bilanzen der
individuellen Lebensweise**

Filmausschnitt aus:

„Soviel lebst Du“

WDR 2008

Wieviel Leben WIR...?



...um dann das Zeitliche zu segnen...



- **Makro-Bilanzen
der kollektiven Lebensweise**

Filmausschnitte aus :

Der Geist des Geldes
(2008)

Lebensbedingungen



Verteilungen...



Erkenntnis:

Die gegenwärtigen Lebensformen sind global nicht verallgemeinerbar und individuell wie gesellschaftlich nicht zukunftsfähig.

Unsere "Haushaltsführungen" verdienen gesellschaftlich und individuell keinen Kredit mehr, denn sie betrügen die Mehrheit der Menschen und künftige Generationen um ihre Lebenschancen.



Peter Winterhoff-Spurk

Unternehmen Babylon

Wie die Globalisierung die Seele gefährdet





Du bist ein Fan!
Nichts ist wichtiger als
der Erfolg deiner
Mannschaft! Lass sie
alle reden, die Olle zu
Hause, die Eltern und
Lehrer, was zählt ist
was auf dem Platz
passiert!
Und du bist dabei, egal
ob Berlin oder Bottrop,
diese 90 Minuten
gehören nur dir!
Du bist ein Fan!

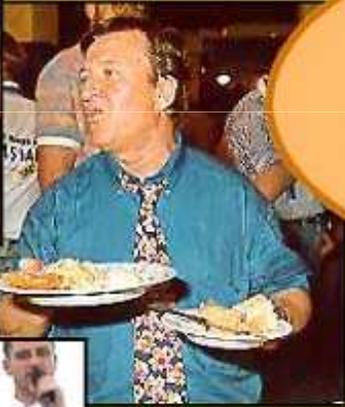
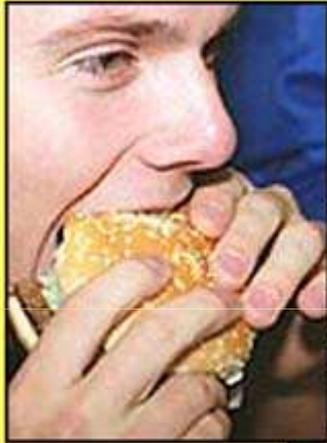
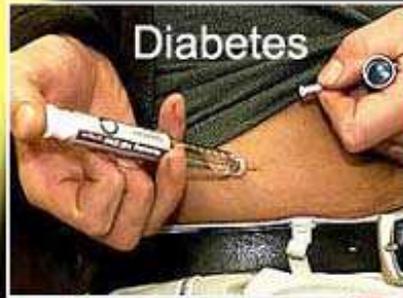
Du bist Deutschland!

Deutschlands Zukunft!



Virtuelle Lebensvorstellungen





Ernähren



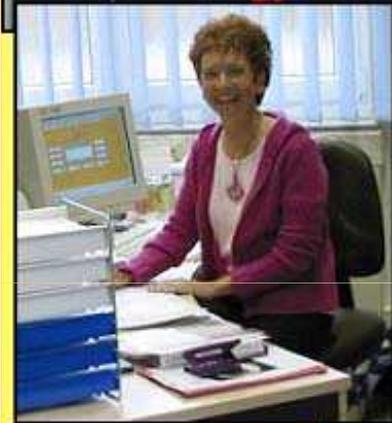


dick



dünn

Bewegen

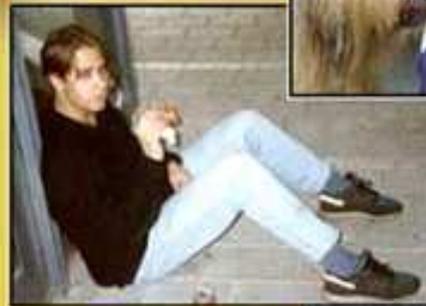


Hämorrhoiden





Leben gestalten



Elisabeth
Beck-Gernsheim
**Was kommt
nach der Familie?**
Einblicke in neue
Lebensformen



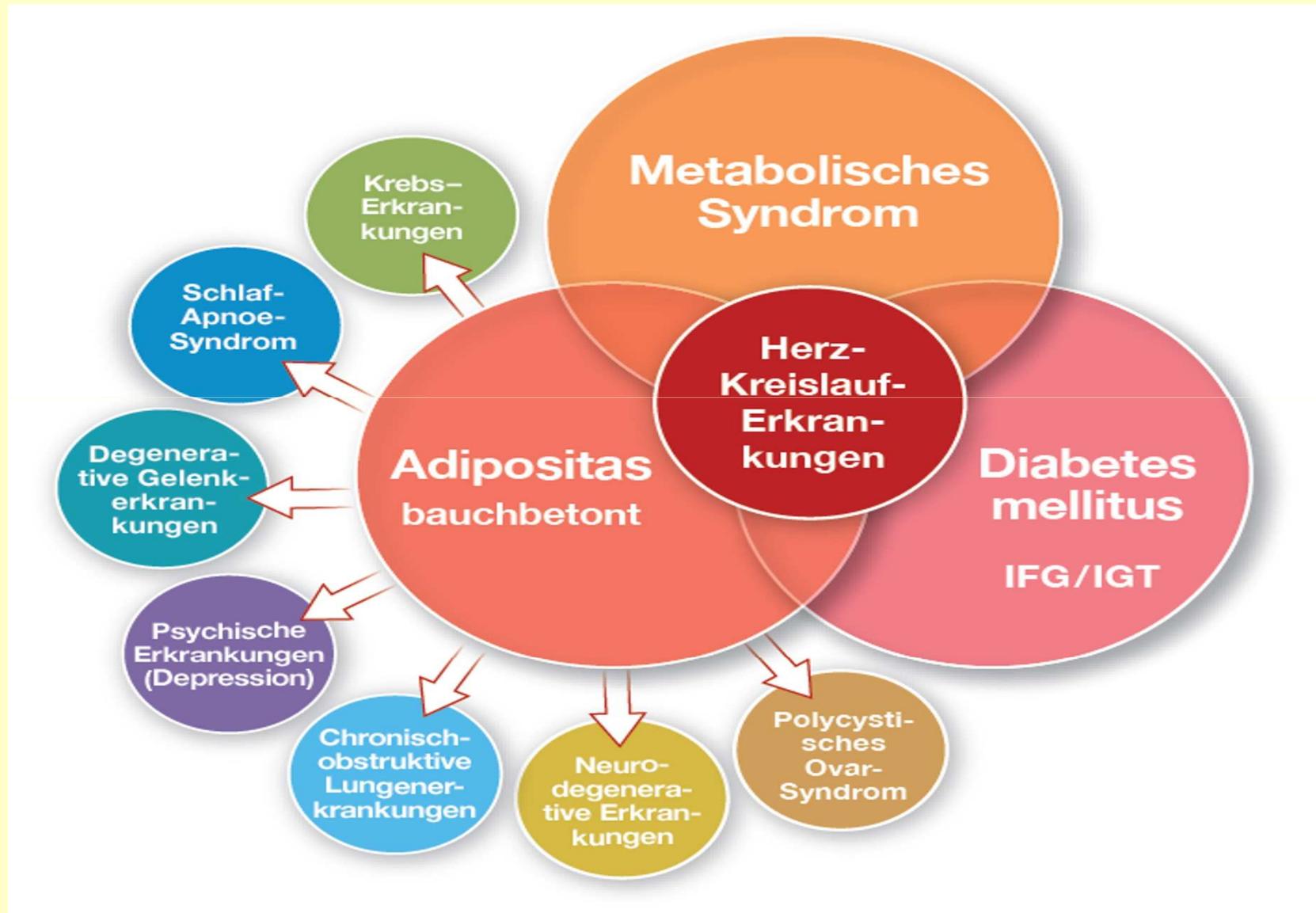


angepasst



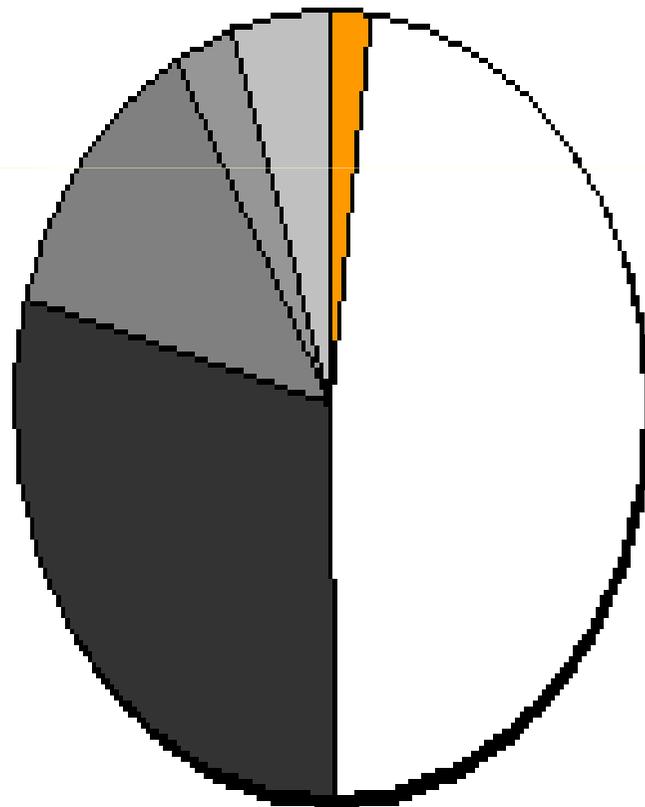
alternativ

„Zivilisations-Krankheiten“



„Gesundheitswirtschaft“

Kosten des Gesundheitswesens nach Leistungen 2001
In % des Totales (46.1 Mrd. Fr.)



■ Prävention (inkl. Gesundheitsförderung) - 2.3%

□ Stationäre Behandlung - 47.3%

■ Ambulante Behandlung - 29.7%

■ Verkauf Gesundheitsgüter - 12.6%

■ Andere Leistungen - 3.2%

■ Verwaltung - 4.9%

Folgerung

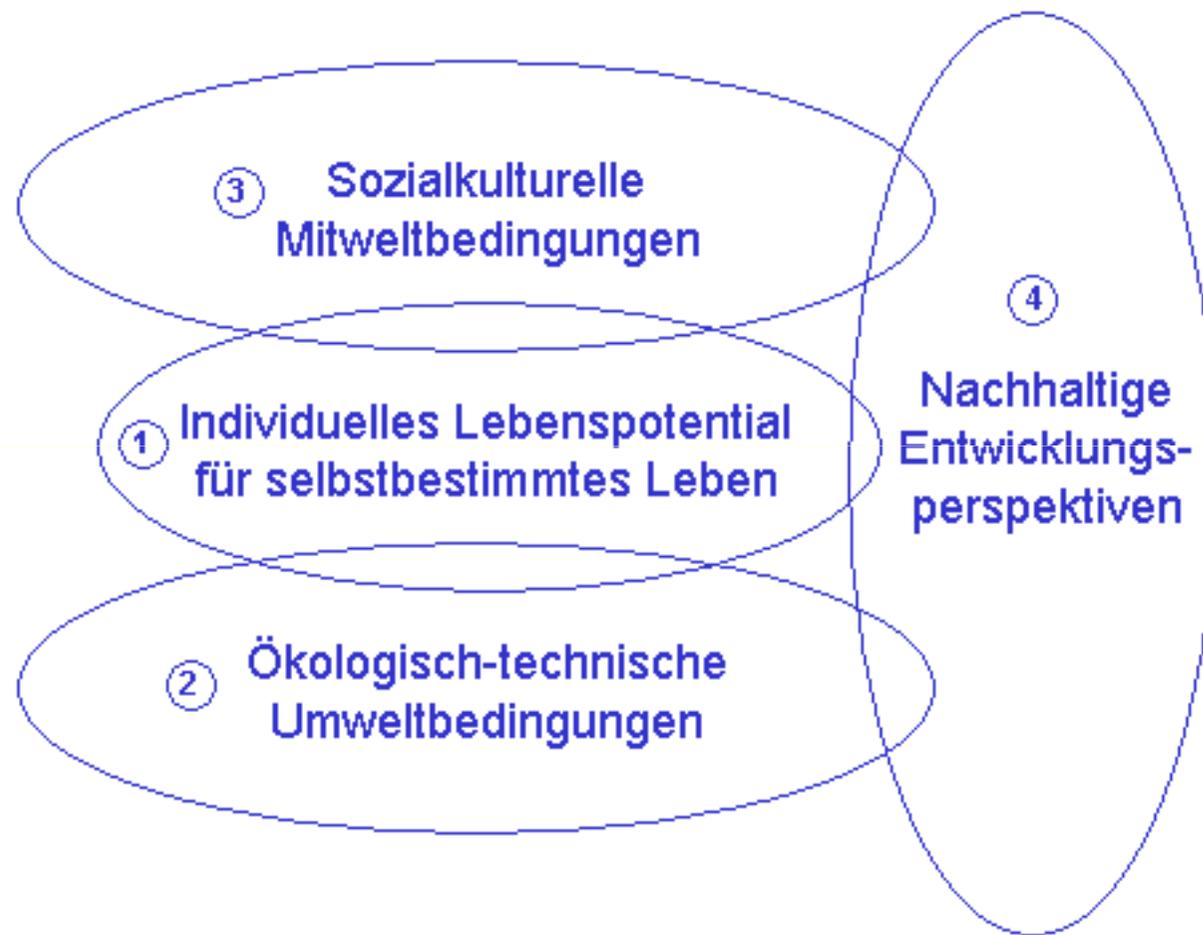
Wir sind in einer historischen Umbruchsituation, in der die Grundlagen einer nachhaltigen, solidarischen und gesundheitsfördernden Lebensweise neu erfunden werden müssen.

Dies ist eine Herausforderung für alle Menschen.

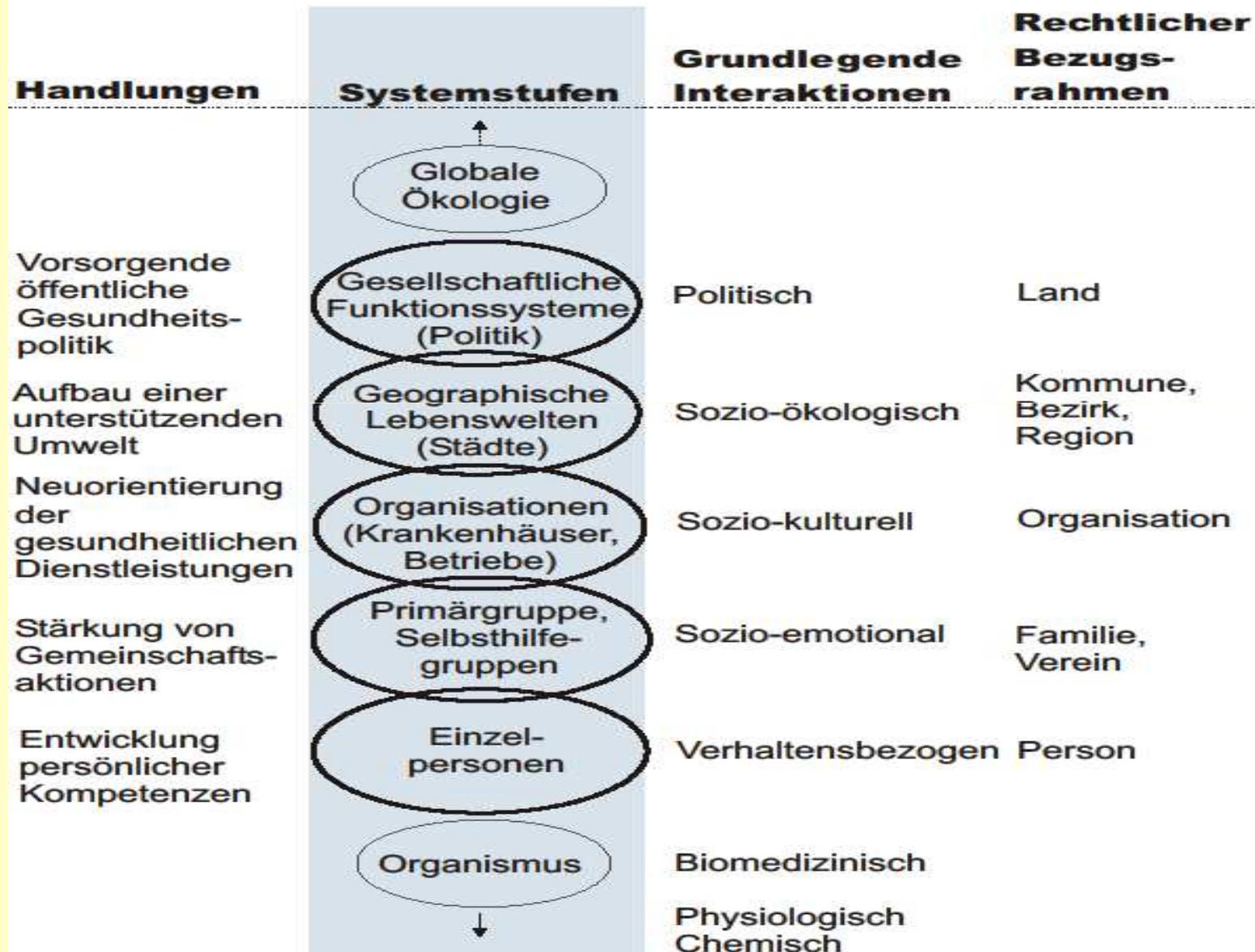
Leitkonzepte nachhaltiger Gesundheitsförderung

	Struktur- konzept	Prozess- konzept
Individuum	Lebens- qualität	Saluto- genese
Umwelt und Gesellschaft	Gerech- tigkeit	Nachhal- tigkeit

Bezugspunkte für eine nachhaltige Gesundheitsförderung



Handlungsebenen der Ottawa - Charta



Individualisierung der Lebensstile

Familie, Arbeitsplatz

Kommunaler Lebensraum

Staatliche Versorgungs-Garantien

Globalisierung der Lebensbezüge

Städte im Umbruch

Die in der Industriegesellschaft des 19. Jahrhunderts entwickelten grundlegenden sozialen Lebensmuster

(Schule, Ausbildung, Beruf, Arbeitsplatz, Freizeit, Auto, Ehe, Klein-Familie, Urlaub, Rentenzeit)

tragen unter den Rahmenbedingungen kapitalistischer Globalisierung nicht mehr.

In den Brüchen entsteht massenhaft Enttäuschung, Kränkung, Krankheit.

Soziale Unterschiede verschärfen sich dabei und es finden kleine und grosse Fluchten und Katastrophen statt.

In den Kommunen wird dies sichtbar.

Nachhaltige „Stadtdörfer**“ müssen neu erfunden werden.**

Städte (und Dörfer) benötigen eine integrierende Entwicklungs-Gestalt und eine nachhaltige Haushaltsführung, um als Gemeinden eine glokale Zivilisierung von Gegensätzen meistern zu können.

**Universales und Lokales
Gemeinsames und Eigenes
Geben und Nehmen
Junges und Altes
Gesundheit und Krankheit
In die Welt kommen und sterben**

Eine glokale Stadtdorf-Initiative
nutzt den Lebensraum des
Gemeinwesens wieder für die lokale
Subsistenz und die
Gesundheitsförderung der
BürgerInnen und verbindet diese
mit globaler Kommunikation

z.B. www.neustart-schweiz.ch

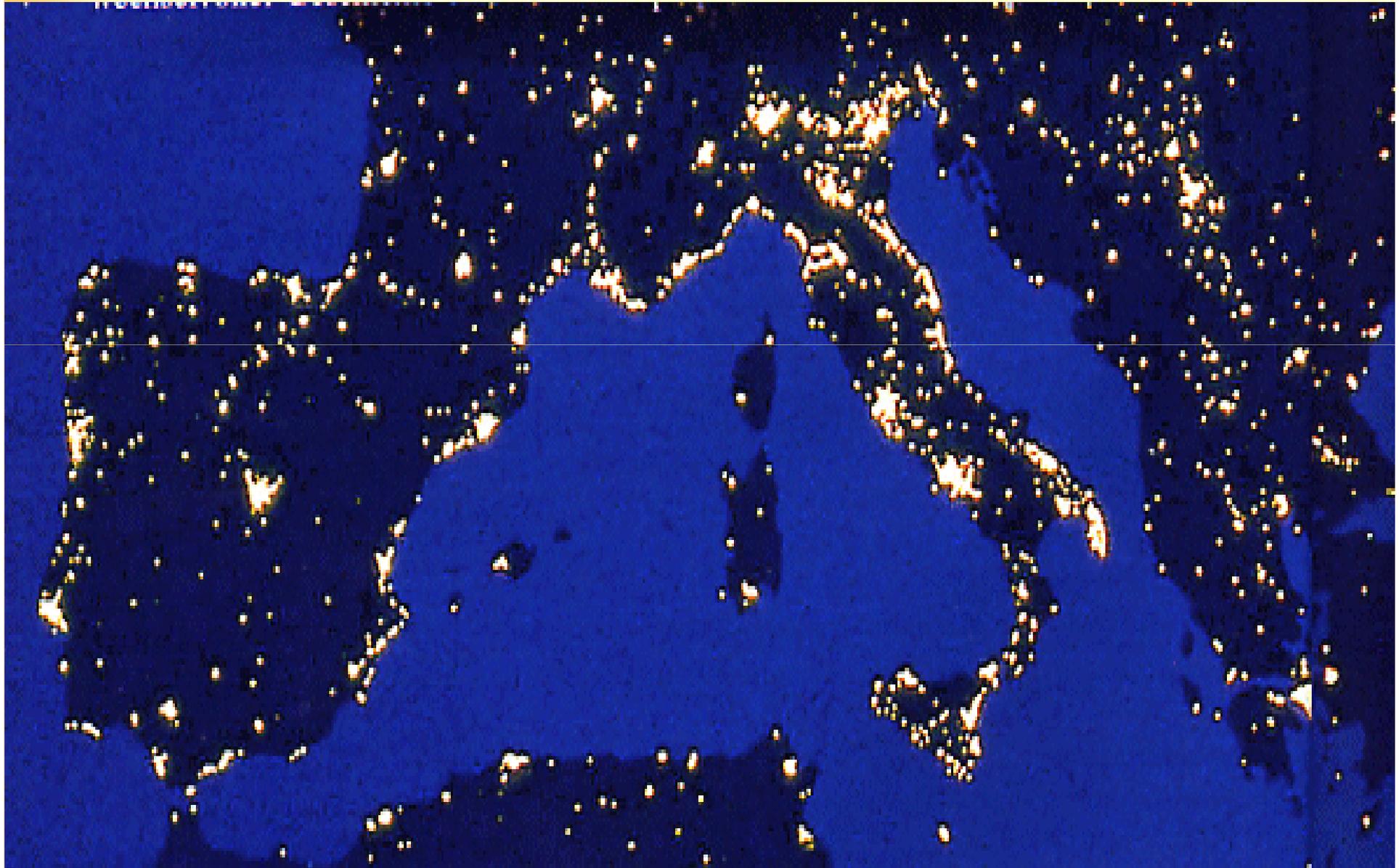
Der Oikos als Überlebenseinheit



Stadt als offener Schutzraum



Global vernetzt



Gesunde Städte

Ein Projekt wird zur Bewegung



Das Mehrebenen- Konzept der Ottawa-Charta der WHO

KOMMUNALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

PERSÖNLICHE KOMPETENZEN
FÖRDERN



GEMEINSCHAFTSAKTIONEN
UNTERSTÜTZEN



GESUNDHEITSDIENSTE
NEU ORIENTIEREN



GESUNDE LEBENSWELTEN
SCHAFFEN



GESUNDHEITSFÖRDERLICHE
GESAMTPOIITIK



Gesunde Städte Projekt Magdeburg



Lokale Vernetzungen settingorientierter Projekte der Gesundheits- förderung

Gesundheit gemeinsam gestalten



... gemeinsam helfen



... gemeinsam lernen



... gemeinsam erleben



... gemeinsam leben



... gemeinsam arbeiten

Allianz für Gesundheitsförderung

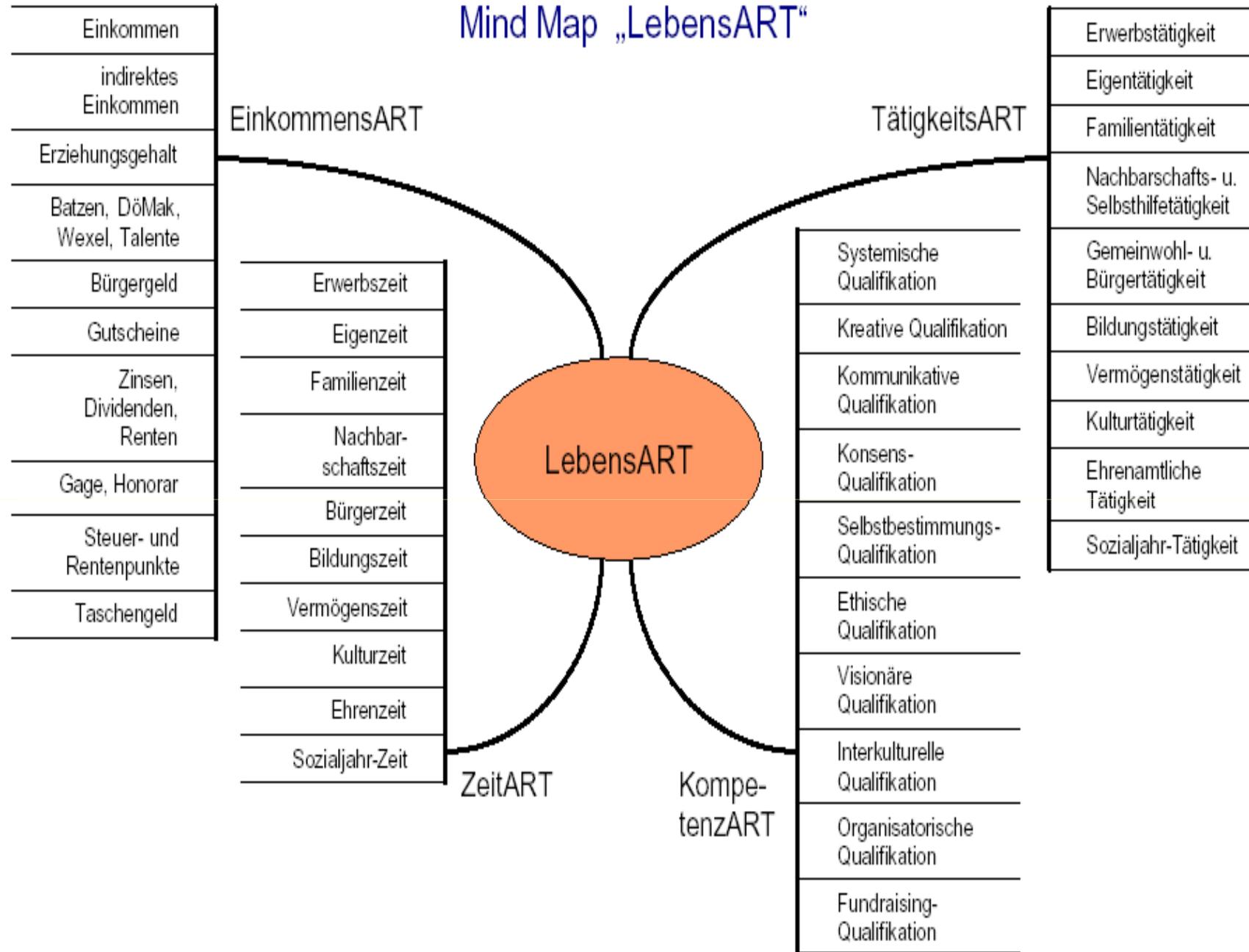
Leben entwickelt sich im „Zwischen“ und Miteinander des Alltags



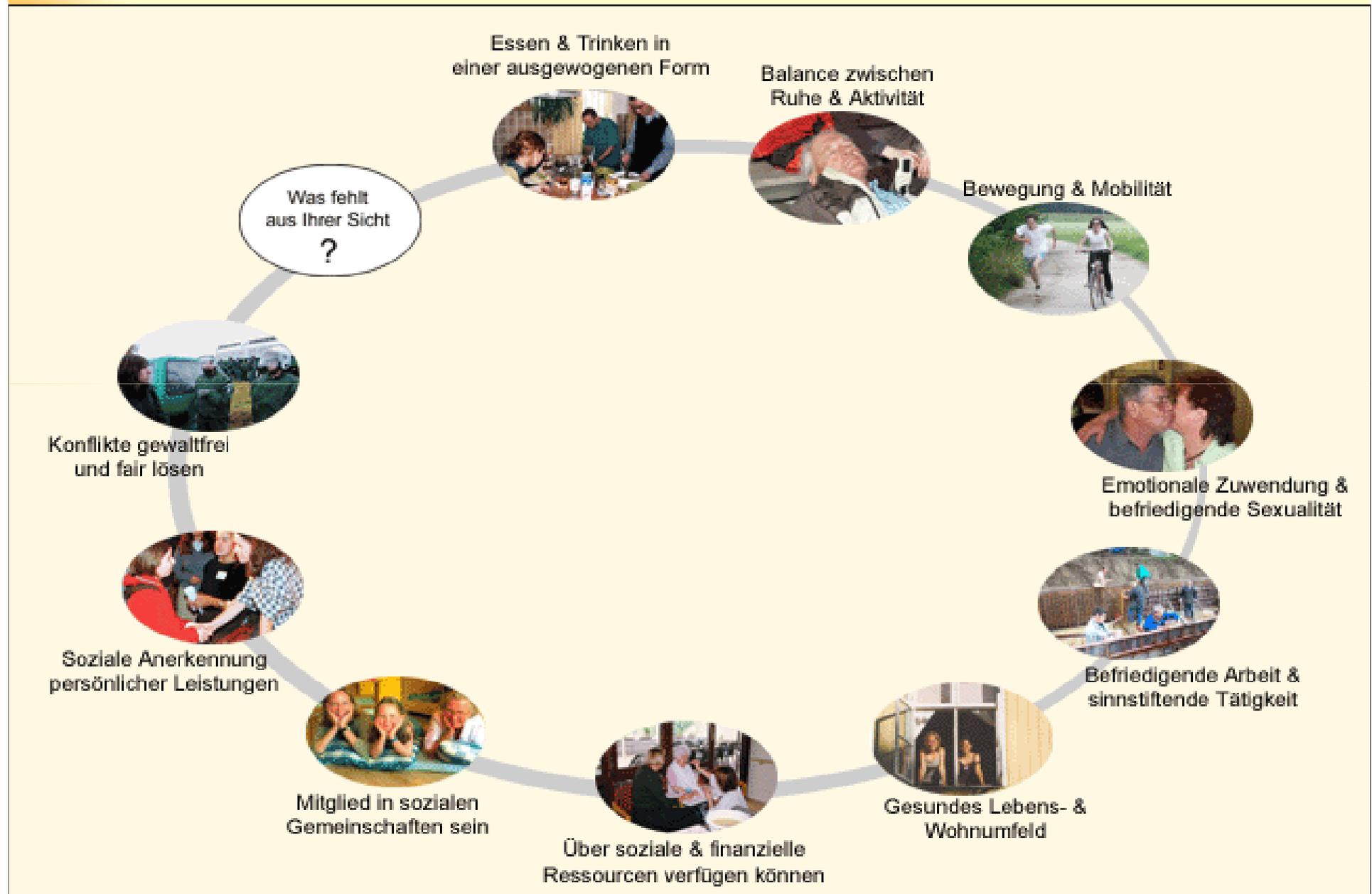
Grundeinkommen



Mind Map „LebensART“



Gesundheitsförderung im Alltag für Alle (GAiA)



Soziale Erfindungen

Erfahren

**Wohlfühl-Orte,
Aktivitätsinseln,
Besinnungsräume,
Begegnungsorte,
Werk-Stätten,
Märkte**

Lernen

**Bildung für
Kreativität ,
Gesundheit,
öffentliches
Engagement,
Produktivität,
Kommunikation**

Tun

**Netzwerke der
Akteure,
Agentur für
Lebenskunst und
lokale
Ökonomie,
Stadtteil-Dom**

Urbane Subsistenz –

die zweite Quelle des Wohlstandes

-soziales Kapital

-ökologisches Kapital

-kulturelles Kapital

wird gefördert durch
Gemeinwohl-Investitionen

These

Das **Mehrebenen-Konzept der Gesundheitsförderung** kann persönliche, gemeinschaftliche, betriebliche, kommunale und gesellschaftliche Initiativen verbinden und einem Auseinanderfallen der Lebensbereiche in den Städten und Gemeinden entgegenwirken.

Hierfür sind **neue Formen öffentlicher Politik**, integrierende Programme der Stadtentwicklung und wirksame Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement notwendig.

Das **Setting Stadtteil** muss die sozialen Integrationsfunktionen übernehmen, die in anderen sozialen Systemen nicht geleistet werden.

Prof. Dr. Eberhard Goepel

10 Punkte
für ein kommunales
Aktionsprogramm zur
nachhaltigen
Gesundheitsförderung



Kommunale Aktionsplanung

1. Aktion:

Eine Initiative, die gesundheitlichen Entwicklungsbedingungen und die Daseinsvorsorge in einer Gemeinde zu einem öffentlichen Thema zu machen.

Ziel:

**Orientierung am WHO-Gesunde – Städte – Netzwerk
Bildung einer Initiativ- und Steuerungsgruppe**

2. Aktion:

Vergewisserung über die Verteilung und Bedingungen gesundheitlicher Problemlagen in der Gemeinde.

Ziel:

Veröffentlichung partizipativer Gesundheitsberichte

Kommunale Aktionsplanung

3. Aktion: Beratungen und Entscheidungen über prioritäre Aktivitäten zur Bündelung wirkungsvoller Initiativen

Ziel: Gesundheitsförderungs-Konferenzen und Zielformulierungen

4. Aktion: Bildung von lokalen Allianzen für die Realisierung gemeinsamer Aktivitäten

Ziel: Lokale Agenda für eine nachhaltig gesündere Stadt

Kommunale Aktionsplanung

5. Aktion: Aufbau einer wirksamen Unterstützungsstruktur
für
Lebensumwelten
Gemeinschaftsaktionen in prekären

Ziel: Gesunde Städte Büros, Gesundheitshäuser

6. Aktion: Partizipative Aktivitäten der
Gesundheitsförderung in den Lebenswelten und
Settings des Alltags von BürgerInnen in prekären
Lebenslagen

Ziel: Gesundheitsfördernde Kindertagesstätten,
Gesundheitsfördernde Schulen, Vernetzung der
Gesundheitsförderung im Stadtteil

Kommunale Aktionsplanung

7. Aktion: Qualitätsentwicklung durch Dokumentation und Evaluation von Verläufen und Ergebnissen.
Information und Qualifizierung von AkteurInnen durch Erfahrungsaustausch und Fort- und Weiterbildung

Ziel: Gesundheitszirkel, Gesundheitsprojekte,
Gesundheitsprogramme, Qualifizierte Akteure

8. Aktion: Verknüpfung der Aktivitäten mit
Stadtentwicklungsplanung und
Kooperation mit regionalen
Verwaltungsreformen
Hochschulen für Gesundheit

Ziel: Leitbild: Nachhaltig Gesunde Stadt in der
Region
D

Kommunale Aktionsplanung

9. Aktion:

Erweiterung und strukturelle Verankerung öffentlicher Beteiligung in den Stadtteilen und in den Strukturen kommunaler Selbstverwaltung , Entwicklung lokaler Subsistenzmöglichkeiten, Aufbau von Nachbarschaftshilfen auf Gegenseitigkeit und Sozialgenossenschaften. Regionalmärkte und Regionalwährungen. Lokale Fonds-Bildungen für Gemeinschaftsprojekte.

Ziel:

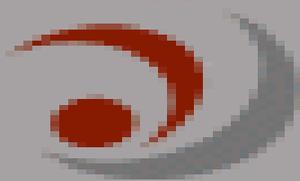
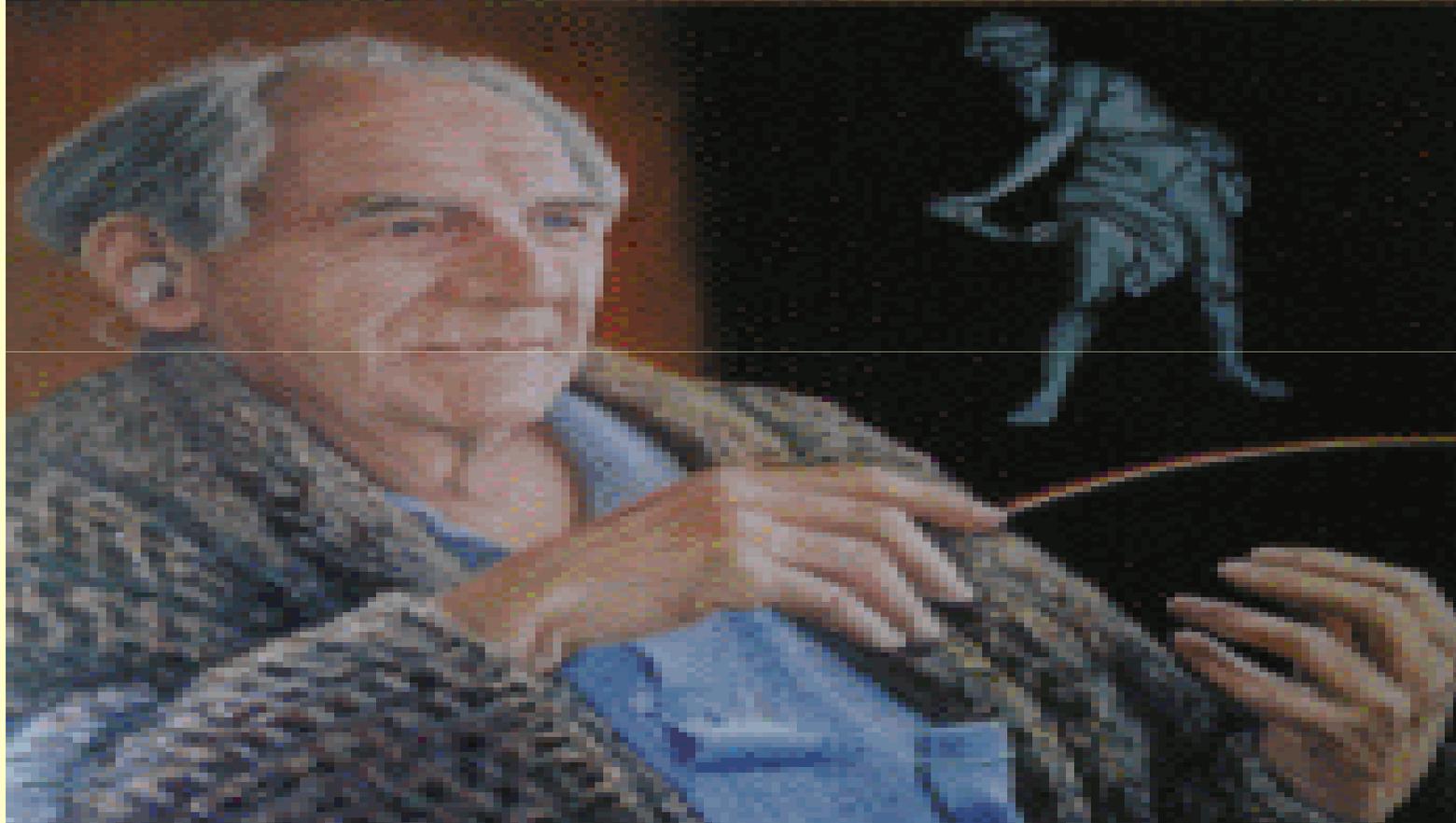
Stärkung von nachhaltiger Selbstorganisation und S Selbstverwaltung in den Gemeinden. Zukunftsräte , Gemeinwohl-Fonds, Bürgerhaushalte, Nachbarschaftszentren und -dienste, Integrierte Dienstleistungsstrukturen , Sozialgenossenschaften, direkte Demokratie

Kommunale Aktionsplanung

10. Aktion: Nachhaltige Absicherung dieser Aktivitäten durch regionale und überregionale Vernetzung und eine politische Initiative der kommunalen Spitzenverbände für ein Kommunal-Entwicklungsgesetz, das den Gemeinden die Voraussetzungen für eine nachhaltige Gesundheitsförderung in ihrem eigenen Wirkungsbereich u. a. durch eine Kommunalsteuer und eine Gemeindefinanzierungsreform sichert.

Ziel: **Stärkung der kommunalen Selbstverwaltungs-Kompetenzen** u.a. durch Rahmengesetze für die Finanzierung einer nachhaltigen kommunalen Daseinsvorsorge und sozialökologischen Gesundheitsplanung und den Aufbau von nachhaltigen Infrastrukturen für die Gesundheitsförderung in den Gemeinden

Das Elend der Großen
Die Macht der Kleinen
Leopold Kohrs Ideen ...



Eigensinnig. Eigenständig. Radikal anders...



**10. Goldegger Herbstgespräche vom 6.
- 8. November 2009, Schloss Goldegg /
Land Salzburg**

Unsere Lebensweisen und
Wirtschaftsformen führen in die Krise: In
Arbeitswelten, die uns in einen
Schraubstock zwingen.

In eine Wirtschaft ohne Spielraum für
Menschen, Natur und Zukunft.

In eine Politik, die an
Gestaltungsfähigkeit verliert.

brandhundert

Wirtschaftsmagazin

Die
Zukunft
kommt
näher



Wirtschaft neu

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit und gutes
Gelingen!



Handlungsebenen der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung

Persönliches Engagement

Wirksam integrierende Gesundheitspolitik

Ziel Konsens zur Sicherung rechtlicher, struktureller und finanzieller Rahmenbedingungen

Nachhaltig stützende sozioökonomische kommunale Umweltbedingungen

Nachhaltige Daseins-Vorsorge; Gesunde-Städte-Entwicklung

Gesundheitsfördernde Organisationsformen des Alltagsleben

Setting-orientierte Gesundheitsförderung

Zugehörigkeit zu primären Gemeinschaften

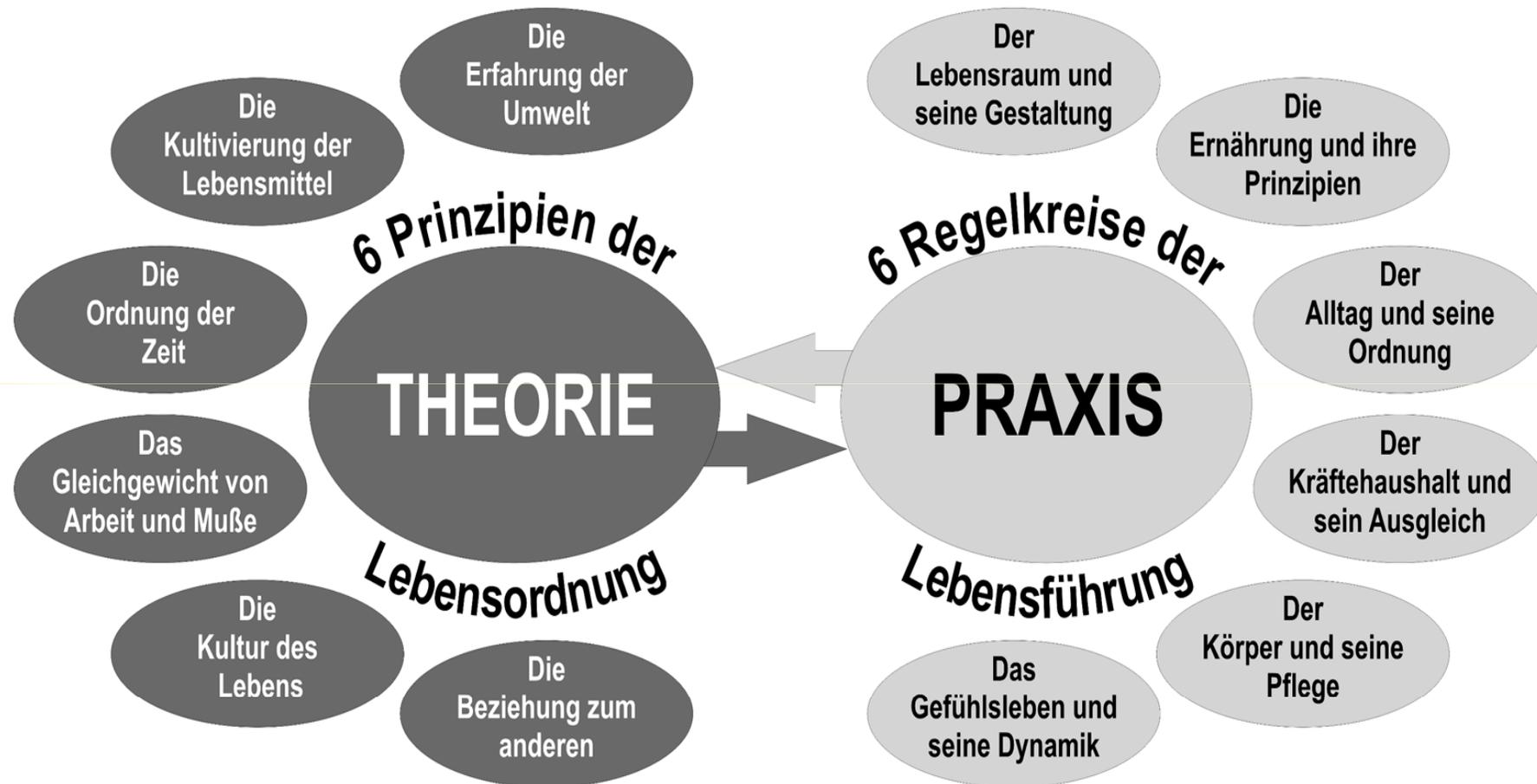
Familien-Unterstützung, Selbsthilfe-Förderung

Integrität und Kompetenz als Person

Gesundheitsbildung, existenzielle Grundsicherung,

Politische Verantwortung

Regelkreismodell der Lebensordnung



1

Abbildung aus: Pflaumer (1995, S. 53)

Ken Wilber

Ganzheitlich handeln



Eine integrale Vision
für Wirtschaft, Politik,
Wissenschaft und
Spiritualität

Aktionsstile von Gesunde-Städte-Projekten

